

Liebe Gäste, Herzlich willkommen im Naturerlebnisraum Stiftungsland Schäferhaus

Vor Ihnen liegt eine Landschaft, die auf eine bewegte Geschichte zurückblickt. Eiszeit, Menschen, Tiere und Pflanzen formten und gestalteten sie in den letzten Jahrtausenden. Der offene und weite Charakter vieler Flächen mit ihren versprengten Baum- und Buschgruppen, fließenden Übergängen und weidenden Tieren wirkt fast exotisch und ist ein seltener Anblick geworden in Schleswig-Holstein.

Die »halboffene Weidelandschaft«...

...bezeichnet einen Lebensraum, der im Wesentlichen von großen Pflanzenfressern gestaltet wird. Durch die unterschiedlich intensive Beweidung entsteht eine parkartige oder savannenähnliche Landschaft. Die Verteilung von baum- und buschbestandenen Bereichen und offenen Flächen hält sich dabei im Idealfall die Waage.

Nicht nur in afrikanischen Savannen oder nordamerikanischen Prärien sind solche Naturlandschaften entstanden, sondern in prähistorischer Zeit vermutlich auch in Mitteleuropa. Heute nicht mehr existierende Weidetiere wie Auerochsen, Riesenhirsche und Wildpferde bis hin zum Waldelefanten, der vor etwa 100.000 Jahren ausstarb, prägten die Struktur ihrer Umgebung.

Heute gestalten hier Haustiere, wie die robusten *Galloway-Rinder* und die *Konik-Pferde* die Landschaft. Obwohl die Tiere gutmütig sind, sollten Sie Abstand halten, sie nicht füttern und die Wege nicht verlassen.

Das Stiftungsland Schäferhaus gibt Zeugnis von dem Wandel der kulturhistorischen Nutzung. Verschiedene »Epochen« haben das Gelände und die Struktur des Stiftungslandes Schäferhaus sowie seiner Umgebung maßgeblich geprägt.

Dieses kleine Heft hilft Ihnen bei der Orientierung:

Auf den nachfolgenden Seiten sind die verschiedenen Themenschwerpunkte mit einigen ausgewählten Erlebnisstationen dargestellt.

Auf der Innenseite finden Sie einen Übersichtsplan.

Spuren seit der Eiszeit

→ z.B. die relativ ebene Geländeoberfläche, der sandige Boden, die Steine im Untergrund und ein Waldelefantenzahn im Sand...

Für die Oberflächenform und den Bodenaufbau des Stiftungslandes Schäferhaus war die letzte Eiszeit – die Weichseleiszeit – verantwortlich. Sand wurde vom Schmelzwasser aus den Gletschern hertransportiert und setzte sich ab. Durch die großflächige Ablagerung dieser »Schwemmsande« vor dem Eisrand bildeten sich die flachen »Sanderflächen« der niederen Geest, die zusammen als Naturraum »Schleswigsche Vorgeest« bezeichnet werden.

Größere Steine fehlen in diesem Landschaftsteil fast vollständig. Nur tiefer im Untergrund kommen einige größere Findlinge vor. Sie stammen aus älteren Eiszeiten bzw. Eisvorstößen.



Die Gletscher bildeten sich in Skandinavien und erreichten dort vor 20.000 bis 25.000 Jahren Höhen von über 3.000 m. Wie eine riesige langsame Raspel wirkten die Gletscher. Große Mengen skandinavisches Gesteinsmaterial wurden regelrecht abgehobelt und die »Späne« bis ins heutige Schleswig-Holstein geschoben. Hausgroße Felsenstücke aus dem Gebirge konnten dabei auf ihrem Weg auf Findlingsgröße schrumpfen.

Findlinge aus der Tiefe

An der Station »Geologische Aktivfläche« (14) wurden Findlinge aus den nah gelegenen Kiesgruben an diesen Standort gebracht, um ihre Reise aus Skandinavien zu erzählen: Werfen Sie einen Blick auf die kleine »Findlingsgalerie« vor Ort, und erfahren Sie etwas über Gesteinsart, Herkunftsort und Alter großer und kleiner Steine.

Spuren aus Jungsteinzeit und Bronzezeit

→ z.B. ein Großsteingrab, rekonstruierte bronzezeitliche Grabhügel und alte Wege



Jungsteinzeit

Etwa ab der Mitte des 4. Jahrtausends v. Chr. erbauten die Menschen aus der Jungsteinzeit (»Trichterbecherleute«) für ihre Verstorbenen große Grabhügel mit steinernen Kammern, die sie mehrfach mit Bestattungen belegten. Diese Großsteingräber (Megalithgräber) fanden sich einst zu tausenden in Nordeuropa.

In der Jungsteinzeit wird die bis dato im ursprünglichen, natürlichen Bild erhaltene Landschaft erstmalig in nennenswertem Maße durch den Menschen und den von ihm gehaltenen Tieren umgestaltet.

Nordische Bronzezeit

Die ältere Bronzezeit (1.700 -1.000 v. Chr.) ist gekennzeichnet durch die Sitte, große oftmals in mehreren Etappen ausgebaute Grabhügel für Verstorbene, die in Baumsärgen bestattet wurden, aufzuwerfen. In der jüngeren Bronzezeit (1.000 - 500 v. Chr.) herrscht dagegen die Leichenverbrennung vor.

Auf dem Gelände des Naturerlebnisraums befanden sich einst zahlreiche Hügelgräber, die vor ca. 3.000 Jahren errichtet wurden. Im Zuge der zurück liegenden militärischen Nutzung mussten jedoch fast alle weichen.

Besuchen Sie die jungsteinzeitliche Dolmenkammer (5), die z. T. rekonstruierten Grabhügel der Bronzezeit die Hügelgrabgruppe im Norden (4) oder die Hügelgräber am Ihlsee (13). Hier bekommen Sie einen Eindruck wie die Menschen das Bild der Landschaft zu ihrer Lebzeit beeinflusst haben.

Spuren aus der Zeit des Ochsenweges

→ z.B. die alte Trasse östlich des Stiftungslandes

Vom 14. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert konnten viele westeuropäische Städte ihren Fleischbedarf nur durch zusätzlichen Ankauf von Lebendvieh im Königreich Dänemark decken. Das Resultat waren umfangreiche Viehtriebe, auf denen sich die für die spätere Schlachtung bestimmten Ochsen selbst zu Märkte trugen. Es entstanden die »Ochsenwege«.

Die »Ochsentrift« fand vornehmlich im Frühjahr statt. Ausgangspunkt in Dänemark war meist Viborg, Ziel im Holsteinischen der Fähr- und Marktort Wedel. Für die Trift in Richtung Holland und das Rheinland bestimmte Tiere setzte man von hier nach Niedersachsen über. In Schleswig-Holstein nutzten die Viehtriebe den alten Heerweg über die Heide- und Sanderebenen des mittleren Landesteils. Zahlreiche Kampfesstätten, an denen sich die Gesicke Dänemarks und Schleswig-Holsteins entschieden, säumen seine Trasse und sind Ausdruck seiner einstigen militärischen Bedeutung.

Einen Eindruck von den alten Strecken und weiterführende Informationen erhalten Sie an den Stationen »Hörnerplatz« (2), »Originaltrasse des Ochsenwegs« (7) und »Ochsentreibers Erzählung« (11).



Übrigens: In der Mitte des 19. Jh. wird sowohl die erste feste Straße »Ochsenweg«, als auch direkt daneben die Eisenbahn gebaut. Mit dem Bau des Militärflugplatzes Schäferhaus um 1940 wird die »Trasse«, die über das Flugplatzgelände gelaufen ist, etwas nach Osten verlegt. Es entsteht die heutige Straße »Ochsenweg«, die folglich überwiegend nicht historisch ist.

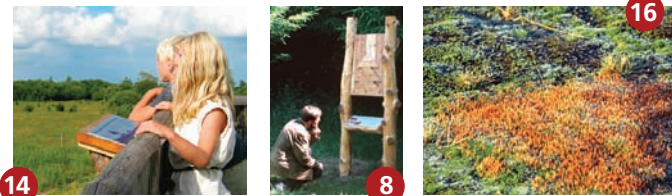
Spuren von Landwirtschaft und Militär

→ z.B. Knicks und Koppeln, kleine Moore und Wälder und ehemalige Schutzwälle, Spuren von Kettenfahrzeugen

Bis in das 18. Jahrhundert war die Landschaftsstruktur durch großflächigere Einheiten geprägt. Neben Flächen, die von Gütern bewirtschaftet wurden, gab es eine Vielzahl von Allmende-Flächen, deren Bewirtschaftung unter den Dorfbewohnern aufgeteilt war.

Die Parzellierung der Landschaft mit Hilfe von Knicks erfolgte ab Ende des 18. Jahrhunderts mit dem Ziel, eine Produktivitätssteigerung zu erreichen. Die Käufer der Parzellen wurden der Leibeigenschaft enthoben, hatten eine Kaufsumme zu entrichten und Steuern zu zahlen und erhielten gewisse Privilegien, wie z.B. die Befreiung vom Wehrdienst.

Die ackerbauliche Nutzung wurde im Stiftungsland vor dem II. Weltkrieg aufgegeben, da eine Umnutzung der Flächen als Militärgelände erfolgte. Somit hat die anschließende Intensivierung der Landwirtschaft auf dem Gelände nicht stattgefunden. Die Nährstoffarmut des Bodens ist daher als besonderes Relikt der historischen Kulturlandschaft erhalten geblieben.



Die Flächen des Standortübungsplatzes entwickelten sich im Zuge dieser militärischen Nutzung überwiegend zu nährstoffarmen Gras- und Staudenfluren. Jährlich wurden die Flächen gemäht, dies erfolgte, um den Strauchaufwuchs zu verhindern. Durch das Befahren mit schweren Fahrzeugen und Geländeübungen, wurden die leichten Sandböden stetig freigelegt. Somit entstand vielfach eine Verjüngung und Regeneration der Trockenrasen sowie der Gras- und Staudenfluren.

Spuren des Naturschutzes

→ z.B. Halboffene Weidelandschaft, Bachentrohrung

Den ehemaligen Standortübungsplatz Harrislee hat die Stiftung Naturschutz 1998 erworben, um das Areal für den Arten- und Biotopschutz sowie als Grundwasser-Schongebiet zu sichern. Das Ziel der Entwicklung soll die Erhaltung und Förderung einer halboffenen Landschaft zum Wohle der dort lebenden Pflanzen und Tiere, kombiniert mit einer naturverträglichen Erholung sein.

Das Stiftungsland Schäferhaus ist ein Lebensraum für eine große Zahl von Tierarten. Da in Schleswig-Holstein nährstoffarme, blütenreiche, und gebüschfreie, offene Gras- und Staudenfluren nur noch selten vorkommen, können viele der hierfür typischen Arten wie Wachtel, Steinschmätzer, Braunkehlchen, Neuntöter und Wiesenpieper hier leben und beobachtet werden.

Tiere der Kulturlandschaft, die durch intensive Landwirtschaft bedroht werden, wie Rebhuhn oder Feldlerche, finden zwischen Knicks und Grünland ein Rückzugsgebiet.

Die Bekassine ist eine ebenfalls seltene Vogelart, sie lebt im Stiftungsland an den Gewässern. An den Ufern laichen Grasfrosch, Moor- und Wasserfrosch und der Kammmolch.

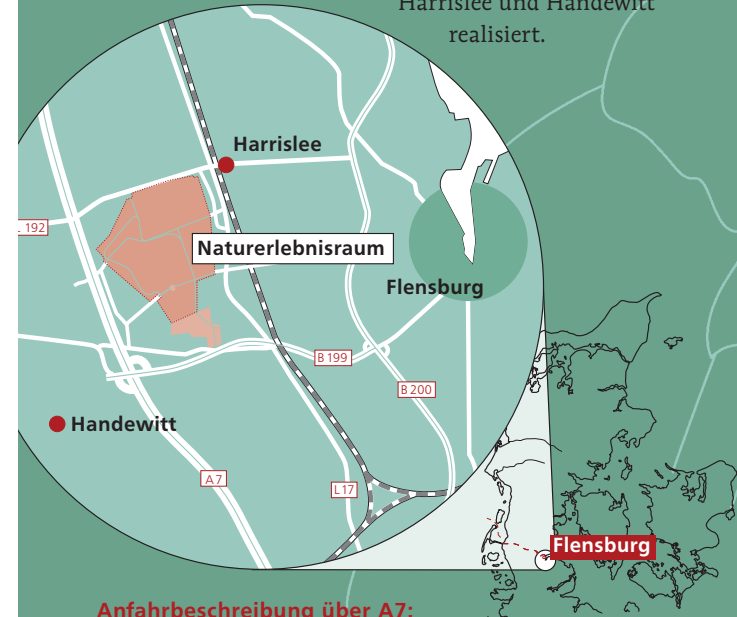
Um das Stiftungsland als Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, sind Pflegemaßnahmen erforderlich. Daher verpachtet die Stiftung Naturschutz die Flächen seit 1998 an »BUNDE WISCHEN e.V.«, um das Areal mit Galloway-Rindern und Koniks beweidet zu lassen.



Natur und Kultur erleben

im Naturerlebnisraum Stiftungsland Schäferhaus

Der fast 300 ha große Naturerlebnisraum gibt Ihnen die Möglichkeit, auf vielfältige und spannende Weise etwas über die Naturzusammenhänge und kulturellen Spuren vor Ort zu erfahren. Das Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung durch das Land Schleswig-Holstein, Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft sowie durch die Gemeinden Harrislee und Handewitt realisiert.



Anfahrbeschreibung über A7:

Sie verlassen die A7 an der letzten Abfahrt vor der dänischen Grenze und fahren zunächst in westliche Richtung (Leck/Nieüll/Handewitt). In der nächsten Linkskurve, biegen Sie rechts in die Lecker Chaussee ein. Sie fahren unter der A7 hindurch und biegen nach ca. 150 m links Richtung Gottrupel in den Bodderweg ein, nach ca. 500 m wieder rechts in den Ihlseeweg. Die Schranke nach ca. 800 m ist ein Eingang in das Gelände (4 weitere Eingänge siehe Innenkarte). Gute Parkmöglichkeiten finden Sie am Eingang Schäferweg (Gewerbegebiet am Oxer).

Trägerschaft und Ansprechpartner:
BUNDE WISCHEN e.V.
Königswiller Weg 13
24837 Schleswig
Tel: 04621 - 98 40 80
Mobil: 0171 - 7 59 47 47
www.bundewischen.de

Planung und Konzeption:
NaturErleben e.V., Kiel;
Pro Regione GmbH, Flensburg;
Arge Ochsenweg, Schleswig

Umsetzung:
NaturErleben e.V., Kiel;
Gestaltung:
Designbüro Margit Becker
Fotos:
G. Kämmer, M. Becker,
A. Schmidt

Naturerlebnisraum Stiftungsland Schäferhaus

Ein erlebnisreicher Rundgang

